

Ist Liebe stärker...

als die Vernunft? wird z.Z. überarbeitet

Von CheyennesDream

Kapitel 27: Strafen

Danke! Danke! Kann mich nicht genug bedanken für die Treue und die neuen Leser. Ich hoffe ihr haltet mir bis zum Ende die Treue. Ein paar Kapitel habe ich noch auf Lager. Auch wenn ich das Ende schon im Kopf habe, so wird das Ganze auf dem Papier noch ein wenig dauern. Dennoch habe ich vermutlich schon an die 60 oder 70 % geschafft.

Yasu Friedliches

Kimiko - edles Kind, prächtiges Kind, würdiges Kind, unvergleichliches Kind, gerechtes Kind

21. Kapitel - Strafen

Nachdem Kukoro seine Gemahlin fortschickte, ging Azarni zwar durch das Tal. Am Ende, kaum das sie hinaus auf die Ebene trat, lief sie den Pfad jedoch nicht weiter, sondern wandte sich seitwärts, um die Felsen mit großen Sprüngen zu erklimmen. Oberhalb des Tales gab es einen Fleck, der mit etlichen Bäumen bewachsen war. Von hier aus hatte man gute Sicht über die Gegend und wurde dennoch nicht gesehen.

Azarni ließ sich auf einen Felsen nieder, seufzte und dachte nach. Bereits seit einigen Tagen schon suchte sie nach einer Lösung. Kukoros Pläne konnten doch niemals erfolgreich sein. Sie kannte ihren Lord und ahnte, dass dieser alles Dransetzen würde, seine Gemahlin zurückzubekommen. Weshalb der Prinz nicht die menschliche Frau nahm und mit ihr aus dem Land floh, verstand sie nicht. Er hatte Pläne geschmiedet und sich Hilfe gesucht. Doch Menoumaru war kein Verbündeter, dem man trauen konnte oder sollte. Der hiesige Herr der Motten hatte nur seine eigenen Interessen im Sinn. Als nun Saira ihr eine versteckte Warnung zukommen ließ, glaubte sie der Fürstin nicht. Doch um so länger sie darüber nachdachte um so größer wurde ihre eigene Angst, besonders dass der Mensch recht behielt. Was würde sein, wenn Kukoro ihr Wissen und ihre Dienste nicht mehr benötigte. Deshalb suchte die ehemalige Hofdame nach einer Lösung, die sie möglicherweise vor Kukoro retten könnte und den Zorn ihres Fürsten mildern würde, falls der Prinz sein Vorhaben nicht zu Ende bringen konnte.

Sie fand sie genau in der kleinen Sache, die sie sich nie von dem Prinzen wünschte. Ein Kind. Kukoro hat ihren Hunger nach seinen Berührungen als Abhängigkeit gewertet, doch sie war einfach nur läufig und ließ sich von dem Prinzen schwängern. Noch

konnte sie nicht sicher sein, doch sie glaubte vorhin, das Kind empfangen zu haben. Somit strich sie sich über ihren Bauch und lächelte zufrieden.

Gleich darauf wurde ihre Aufmerksamkeit geweckt. Nicht weit entfernt auf der anderen Seite des Tales, erhoben sich eine Vielzahl von Mottendämonen in die Luft und flogen in Richtung Osten davon. Unwillkürlich musste die Hundedämonin lachen. Offenbar flüchteten dort gerade Kukoros Verbündete. Azarni musste auch nicht sehr lange warten, da gleich darauf Sesshomaru im Tal auftauchte. Nur wenig später spürte sie weitere starke Dämonen näher kommen. So verließ sie den Platz und eilte zurück in das westliche Schloss.

Leider blieb ihre Rückkehr nicht unbemerkt. Obwohl die goldblonde Youkai einen der Geheimgänge benutzte, musste sie später auf einen der Gänge hinaus schlüpfen, um die restliche Distanz bis zu ihren Gemächern zurücklegen zu können. Kaum ging sie ein paar Schritte als Mariko eilig um die nächste Ecke geschossen kam. Sairas Dienerin blieb verblüfft stehen, reagierte jedoch gleich darauf und rief die Wachen.

Azarni wandte sich schon zur Flucht, als sie erst gegen einen weiblichen Körper prallte und sich dann in den kräftigen Klauen eines männlichen Dämons wiederfand. Hiko weilte mit ihrem Gemahl, der gerade Emi über die Rückkehr Sesshomarus in Kenntnis setzte, bei der älteren Fürstin, als die Rufe der Dienerin erklangen. Beide rannten deshalb auf den Gang hinaus und bekamen Azarni zu fassen.

Nur wenig später brachte man die sich wehrende Youkai in ihre Gemächer. Dort wurde sie nicht nur eingeschlossen, sondern auch aufmerksam bewacht. Noch gab es zwar keine Beweise gegen die ehemalige Hofdame, dennoch vermutete jeder in ihr eine Komplizin des Prinzen. Außerdem erinnerte sich Mariko, bei dem Unfall im Küchentrakt, Azarni in der Nähe gesehen zu haben.

In diesem Zusammenhang erfuhr nun auch die Dienerin von der Rückkehr ihrer Herrin. Dadurch fiel zwar eine Sorge von ihr ab, dennoch gab es da eine Kleinigkeit, die sie nicht verdrängen konnte. Yasu, der kleine 10 jährige Waisenjunge. Er war total verängstigt und weinte nur, seit sie ihn befragte. Da der General aber den Befehl des Lords an sie übermittelte, dass sie nur bis zum kommenden Abend Zeit hatte, musste sie dringend ihre Befragung fortsetzen. Deshalb ging sie zu dem Kleinen. Mit viel freundlichen Worten, leckerem Essen und einem Versprechen gewann sie sein Vertrauen und so erfuhr sie dann, wie sich alles abspielte.

Noch lange bevor Sesshomaru mit seiner Gemahlin das Schloss erreichte ging Idainagamaru, der Herr der orientalischen Motten zu der Hütte und versuchte seine Beherrschung zurück zugewinnen. Wenn er schon bei dem Diener, der ebenso zu der Ermordung seines Hanyousohnes seinen Anteil beigetragen hatte, übereilt handelte, wer wusste da schon was er mit Kukoro anstellen würde. Kurz vor der Hütte verharnte die Motte, atmete tief durch und dann trat der Lord ein.

Hier sah er sich kurz um und erfasste die Situation. Sein Freund Lord Taro stand mit einem gezogenen Schwert mitten im Raum und behielt den Prinzen im Auge. Kukoro selbst kauerte an der Wand und versuchte die Blutungen mit notdürftigen Verbänden zu stillen.

Idainagamaru wechselte kurz einen Blick mit Inu no Taisho, dann ging er näher an den Verletzten, dabei lag seine Hand am Griff des Schwertes, was er in seinem Gürtel trug. Da wurde er von Taro gefragt: "Hast du den Diener gefunden?"

"Er lief mir direkt in die Arme. Ich fürchte nur, dass ich zu unbeherrscht handelte.",

antwortete die Motte ehrlich. "Keine Sorge Taro. Meine Wut ist zwar noch nicht verraucht, doch ich habe mich unter Kontrolle. Obwohl ich meinen Verwandten am liebsten in Einzelteile zerlegen möchte."

"Da bist du nicht der Einzige.", hörte die Motte seinen Freund leise sagen.

Idainagamaru ließ seinen Blick weiter über Kukoro schweifen und stimmte der Aussage zu: "Wie ich sehe hat dein Sohn gute Arbeit geleistet. Nur schade, dass du ihn unterbrochen hast. Ich nehme mal an, du wolltest verhindern, dass dieses Mädchen alles mit ansehen muss."

Der silberweißhaarige Herrscher der Hunde ließ verlauten: "Das war ein Grund. Du scheinst weniger Gedanken an das Artefakt zu verschwenden als dein Enkel."

Die Motte stieß einen undefinierbaren Laut aus, beinahe wie ein Zischen. "Dieser Seelenstein? Den habe ich in der Tat vergessen, das ist doch schon fast ein Jahrtausend her.", begann er. Dann wandte er sich direkt an den Prinzen: "Du weißt davon?", beantwortete sich die Frage aber gleich selbst: "Deine menschliche Mutter hat es dir verraten. Natürlich. Dieses Wissen wird von Generation zu Generation weitergeben. So wie es Sairas Vater eines Tages seinen Kindern mitteilen wird. Wolltest du deshalb dieses Mädchen an dich binden?"

Kukoro blickte seinen Großvater an, fest entschlossen kein Wort zuzusagen. Auch bei Idainagamaru konnte er die gleiche mächtige Energie spüren, wie bei Taro. Bis jetzt lebte er noch, obwohl er ursprünglich annahm, dass Lord Taro das Werk seines Sohnes zu Ende bringen würde. Dennoch fragte er sich, was die beiden Daiyoukai mit ihm vorhatten.

Zwar verspürte er starke Schmerzen, weil Sesshomarus Klauen tiefe Wunden in sein Fleisch gerissen hatten, doch er würde die Verletzungen aufgrund seiner dämonischen Herkunft überleben.

Plötzlich trat Idainagamaru zum Bett, nahm sich die Fetzen von Sairas Kleidung und verband seinen Enkel damit. Danach fesselte er den Prinzen mit Seilen, die magisch verstärkt wurden. Gleich darauf warf Taro Kukoros Schwert in die Ecke: "Lass uns deinen Enkel in das Schloss bringen. Es gibt da eine Zelle, die bereits auf ihn wartet." Gemeinsam begaben sich die Dämonen danach mit dem Prinzen auf den Heimweg. Sie betraten das westliche Schloss jedoch nicht über den Haupteingang, sondern machten am Fuße des Berges halt.

Die ganze Zeit über dachte der Prinz über seine Optionen nach. Fliehen war einfach zwecklos, das wusste er. Deshalb blieb nur eine andere Möglichkeit, Zeit zu schinden. Er benötigte Tage um seine Verletzungen zu heilen und bis dahin würde er sich einen Fluchtplan zurechtgelegt haben.

Unsanft wurde Kukoro nun an seiner Schulter gepackt und gleich darauf gewaltsam herumgerissen. "Genieße noch einmal diesen Anblick. Denn du wirst nie wieder Tageslicht erblicken.", riet ihm sein Großvater und betonte noch: "Lebend."

Die Züge des Prinzen verzerrten sich zu einem Grinsen. "Das werden wir ja sehen.", diese Worte waren die ersten seit Sesshomaru die Hütte in den Bergen verlassen hatte, die der Prinz nun aussprach. Langsam gewann er seine Selbstsicherheit zurück.

Nur wenig später erhielt diese jedoch erneut einen Dämpfer, als er in ein unterirdisches Verlies gestoßen wurde und Lord Taro die Tür noch zusätzlich mit einem mächtigen Bann belegte.

Kukoro sprach seine Ängste laut aus: "Wollt ihr mich hier verrotten lassen?"

"Wenn du das glaubst.", zu mehr ließ ich Inu no Taisho nicht herab. Beide Daiyoukais wandten sich ab und verließen die unterirdische Höhle.

Nur wenig später betraten sie den Hauptgang und trafen auf den General. Dieser setzte seinen Fürsten von Sesshomarus Befehlen in Kenntnis.

"Dann sehen wir uns alle heute Abend im großen Saal.", beschloss der ältere Fürst. Als Nächstes gab er Anweisungen an die Diener für Idainagamaru ein Gästequartier herzurichten.

Bevor die Motte dorthin ging, wollte er noch wissen: "Wie kommst du eigentlich auf das Artefakt. Hat Kukoro Andeutungen gemacht."

Taro schüttelte leicht den Kopf und erklärte: "Nein, Saira stammelte ständig etwas davon und dem Blut ihres Babys. Es ergibt eigentlich keinen Sinn. Sobald sie ausgeruht ist, werde ich mit Saira sprechen."

"Du hast etwas vor. Dein Plan betrifft das Artefakt. Willst du mich nicht einweihen?", begann Idainagamaru noch einmal.

Taro konnte nur zustimmen, da dem tatsächlich so war. "Da gibt es etwas, das wir schon vor so vielen Jahren hätten tun sollen. Doch vorerst musst du mir vertrauen. Überlass mir das Reden und mische dich nicht ein, wenn ich mit meinem Sohn und seiner Gefährtin darüber spreche.", bat er nun den anderen Lord.

Die Motte würde alles seinem Freund überlassen, denn immerhin war dies sein Schloss und er zuständig für die Rechtsprechung. Denn es gab für ihn keinen Zweifel, am Ende würde Kukoro auch für den Mord an seinen Vater büßen.

Während Idainagamaru beabsichtigte einige Zeit zu ruhen, begab sich Inu no Taisho zu den Gemächern seiner Gemahlin. Er wollte gerade um eine Ecke biegen, als Sesshomaru die Bäder verließ, mit seiner schlafenden Gemahlin auf dem Arm. Er sah seinen Vater nicht.

Dieser beobachtet den jüngeren Hundedämon und setzte danach seinen Weg fort.

Emi war überaus besorgt. Nun Taro unverletzt zu sehen und alle Einzelheiten zu hören, beruhigte sie. Die Fürstin schmiegte sich in die Arme ihres Gefährten und seufzte zufrieden.

Gegen Mittag gingen sie gemeinsam zu Saira und Emi klopfte zuerst an die Tür zu deren Gemach. Nach einer Weile wurde die Tür geöffnet. Sesshomaru bei der menschlichen Fürstin anzutreffen überraschte das ältere Fürstenpaar zwar nicht, doch dann rochen sie den intensiven Duft nach körperlicher Vereinigung. Außerdem haftete dem jüngeren Hundedämon ein schwacher Hauch von Sairas Blut an. Beide Elternteile wussten sofort, welche Dinge in den letzten Stunden geschahen. Ihr Sohn hatte die junge Frau beschlafen und ihre Jungfräulichkeit genommen. Sie damit, als seine Fürstin und Gefährtin anerkannt.

Inu no Taisho musterte nur seinen Sohn, während Emi erschrocken fragte: "Du hast ...?"

Sesshomaru schmälerte seine Augen. "Saira ist meine Gemahlin. Ich bin also niemand Rechenschaft schuldig, was ich mir ihr tue." hier legte er eine kurze Pause ein, jedoch blieb seinen Eltern zu wenig Zeit um etwas zu erwidern. Schon sprach der jüngere Youkai weiter: "Freut euch nicht zu früh. Es wird keinen Hanyou Erben geben, ich habe nicht vor einen Welpen zu zeugen." Bevor seine Eltern darauf antworten konnten, schloss Sesshomaru die Tür.

"Wieso überkommt mich kein Triumphgefühl?", fragte Taro. Er müsste glücklich sein,

dass sein erstgeborener Sohn diesen Schritt gegangen war.

Emi fasste ihre Ansicht in Worte: "Weil wir beide nicht daran geglaubt haben, dass unser Sohn das wirklich durchzieht."

"Du hast recht. Dies ist mehr als unerwartet. Dieser Sieg ging eindeutig an Sesshomaru.", stimmte Inu no Taishos einer Gemahlin zu.

Damit wandte sich der ältere Fürst ab. Für einen Moment starrte Emi noch auf die geschlossene Tür, bevor sie ihren Gemahl folgte. Sie schaffte nur wenige Schritte. Den ganzen Morgen hatte sie bereits Rückenschmerzen und gelegentlich ein Ziehen gespürt.

Doch nun verstärkte sich alles. Sie keuchte vor Schmerz auf und sank fast zusammen. Es war nicht ihr erstes Kind, deshalb ahnte sie, was es zu bedeuten hatte. Ein Glücksgefühl durchströmte sie. Leise rief Emi: "Taro. Deine Tochter."

Der ältere Lord bekam es glücklicherweise noch mit. Nur wenige Schritte genügten. Sofort hob er seine Gefährtin auf die Arme und brachte sie in ihre Gemächer. Auf dem Weg dorthin gab er Anweisung nach der Heilerin zu schicken.

Hinter der Tür vernahm Sesshomaru noch die Worte seiner Eltern. Niemals würde er es zugeben, doch er fühlte sich tatsächlich als Sieger. In vielerlei Hinsicht. Er hatte nicht nur seine Eltern überrascht, sondern auch eine bezaubernde Gemahlin gefunden. Ihre süße leidenschaftliche Hingabe, ihren verzückten Ausdruck, sowie die kleinen lustvollen Schreie hatten ihn noch mehr erregt. Die Zärtlichkeiten genoss er in vollen Zügen. Er hatte Lust empfunden und gegeben, denn auch seine Gemahlin kam auf ihre Kosten.

Damit ging Sesshomaru zurück, setzte sich neben seine Gefährtin und betrachtete sie ihm Schlaf.

Am Nachmittag stand er auf, trat an das Fenster und schaute hinaus in den herbstlichen Garten. Die Gedanken des Lords drehten sich einerseits um seine Mutter, ob die Geburt des Kindes ohne Komplikationen verläuft. Dann dachte er an die vergangenen Jahre, als sein Vater ihm zum ersten Mal von Inuyashas menschlicher Mutter erzählte. Er verstand seinen Vater damals nicht, warf ihm sogar Schwäche vor. Doch jetzt war er in der gleichen Situation, ob man ihn auch für schwach halten würde? Dann musste er eben seine Feinde vom Gegenteil überzeugen.

Noch während der silberweißhaarige Youkai grübelte wurde die menschliche Fürstin wach. Sie lächelte bei der Erinnerung an die frühen Morgenstunden, ihr wurde dabei sogar etwas heiß. Sairas Blick glitt zum Fenster und so betrachtete sie heimlich Sesshomaru. Er stand nur mit seinem Hakama bekleidet dort. Da er sich nicht rührte, hatte die junge Frau Zeit ihn eingehend zu betrachten. Von den fließenden silberweißen Haaren, die weichen Felle, die gerade nicht über der Schulter drapierten wurden, sondern lang am Rücken hinab hingen. Die Haut ihres Gemahls, seine ...

Weiter kam sie nicht. Denn ohne sich umzudrehen, stellte Sesshomaru fest: "Du bist wach."

Saira seufzte: "Ja.", dann stand sie auf und ging zu ihm. Sie legte ihre Arme von hinten um seinen Bauch, schmiegte ihr Gesicht an seinen Rücken. "An was denkst du?", wollte die Fürstin wissen.

"An meine Schwester.", kam die Antwort unverzüglich. Der Lord wandte sich seiner Gemahlin zu und zog sie in seine Arme. Es folgte ein langer Kuss. Später sahen sie sich einfach nur in die Augen.

Plötzlich verzog Saira ihr Gesicht.

"Hast du Schmerzen?", fragte Sesshomaru daraufhin.

Die junge Frau schüttelte den Kopf: "Nein nur Hunger." Das Nächste betonte sie sogar noch: "Sehr großen Hunger, wenn ich ehrlich bin und das nicht nur auf Essen."

Es folgte ein intensiver Blick. "Wann hast du das letzte Mal gegessen?"

Saira überlegte kurz. "Gestern Mittag bevor...", mehr sagte sie dann nicht.

Dem Lord gefiel es nicht, dennoch löste er sich von seiner Gemahlin, strich ihr zärtlich über den Körper und sagte: "Für das haben wir später noch Zeit. Zieh dich an, während ich nach Essen schicke. Heute Abend werden wir entscheiden müssen, was mit Mariko geschieht."

In diesem Moment erinnerte sich die braunhaarige Frau an das Geschehen, bevor sie in der Hütte bei Kukoro aufgewacht war. Der Betäubungstrank muss in dem Tee gewesen sein. Ob Mariko mit Kukoro zusammengearbeitet hat? Sie hoffte es nicht, denn sie mochte die Dienerin.

Bald kam das Essen und die Zeit verstrich. Lord Taro verschob aber das Treffen am Abend auf den nächsten Morgen, weil seine Gemahlin immer noch in den Wehen lag. Mitten in der Nacht kam dann endlich ein Diener und verkündete die frohe Botschaft. Emi schenkte einer gesunden Tochter das Leben, die ihrem Vater ähnelte. Die Fürstin hatte alles ebenso gut überstanden.

Am nächsten Tag betrat Sesshomaru, gefolgt von Saira, den großen Saal. Der jüngere Lord betrachtete seine kleine Schwester, die den Namen Kimiko erhalten hatte, nur vom Weitem. Saira nahm das neugeborene Wesen sogar in den Arm, dabei entstand tief in ihrem Inneren zum ersten Mal der Wunsch, selbst ein Kind mit Sesshomaru zu bekommen. Doch sie kannte die Einstellung ihres Gemahls und erinnerte sich ebenso an ihre eigenen Worte, was Hanyous betraf. Sie vermied deshalb den Blick mit Sesshomaru, sondern sah hinüber zu Inuyasha. Taros Sohn, eigentlich immer sehr lebhaft, saß heute ruhig da und betrachtete seine Schwester, dieses kleine zerbrechliche Wesen mit Ehrfurcht.

Bald darauf trat der Herr der orientalischen Mottendämonen ein, grüßte alle und gratulierte seinem Freund und dessen Gemahlin zur Geburt ihrer Tochter. Danach wollte Taro den Youkai Saira vorstellen. Die junge Frau kam dem zuvor: "Ich grüße euch Lord Idainagamaru. Habt ihr vor eurer Abreise meine Eltern gesehen, geht es ihnen gut?"

Die Motte trat zu der braunhaarigen Frau, nahm ihre Hand und hauchte einen zarten Kuss auf die Haut, so wie es in Europa üblich war: "Edle Prinzessin.", dann berichtigte er sich sofort: "Verzeiht, edle Fürstin, ich darf euch ganz herzlich von ihnen Grüßen und der Emir bat mich auszurichten, dass ihr einen kleinen Bruder habt. Ein gesunder Knabe, der eines Tages sein Erbe antreten wird."

In diesem Moment machte Sairas Herz einen Sprung. Dies war der größte Wunsch ihrer Eltern und eigentlich hatte sie sich auch einen Bruder gewünscht. Nun machte sie dieser Umstand noch glücklicher.

"Ich danke euch für die frohe Kunde.", hauchte sie. Die Fürstin musste sich beherrschen, damit sie nicht in lauten Jubel ausbrach.

Sesshomaru stand nur still da und beobachtete seine Gemahlin, studierte ihr Verhalten. Die vergangenen Ereignisse mit Kukoro schien sie schon vergessen zu haben. Dennoch gab es keinen Weg, um ihr das zu ersparen. Er nahm keine Rücksicht

auf ihre Gefühle, als er sich an einen Vater wandte und fragte: "Kukoro ist ..."

"Am Leben.", setzte sein Vater fort.

Sesshomaru warf ihm einen grimmigen Blick zu, diesmal sehr emotionsreich, entgegen der sonstigen unleserlichen Mine. Deshalb erklärt Taro: "Er hat seinen Hanyou Vater Isangamaru getötet. Deshalb hat Idainagamaru größere Rechte an seinem Enkel. Dieses Verbrechen wiegt schwerer, als das was der Prinz deiner Gemahlin angetan hat."

"Nach allen was er Saira zugemutet hat, lässt du ihn so einfach davon kommen? Verehrter Vater." In der Stimme des Lords klang absichtlich sein ganzer Unmut mit.

Inu no Taisho setzte schon zu einer Antwort an: "Sesshomaru!"

Jetzt mischte sich der Mottendämon ein, nachdem er kurz die menschliche Fürstin angesehen hatte. Wie sie bei dem Namen seines Enkels zusammengezuckt war und erbleichte, entging ihm ebenso nicht. "Vorerst wird der Prinz am Leben bleiben, eingesperrt in den Kerkern unter dem Schloss. Sobald ich in meine Heimat zurückkehre, bekommt mein Enkel seine Strafe. Ich werde ihn hinrichten lassen.", dann wandte er sich direkt an Saira: "Edle Fürstin. Selbst wenn Kukoros Schandtaten gegen euch minder schwer wiegen, wird er dennoch dafür bezahlen. Dafür lasse ich ihn vor der Hinrichtung auspeitschen."

Taro wandte sich an seinen Erstgeborenen: "Sesshomaru?"

Der jüngere Lord nickte und stimmte zu, wobei er hoffte, dass man den Prinzen so lange peitschte, bis ihm die Haut in Fetzen auf dem Rücken hing. Sein Leben auszuhauchen würde Kukoro sicherlich danach als Gnade oder Erlösung empfinden.

Daraufhin sah Sesshomaru seinen Vater noch einmal aufmerksam an. Da war etwas, was dieser versuchte zu verbergen. Sicherlich hatte der Prinz wirklich seinen Vater getötet, dennoch gab es die Möglichkeit in hier im westlichen Schloss zurichten. Weshalb ihn dann in den Orient schaffen, nur wegen den dortigen Dämonen? Später würde er noch einmal mit Inu no Taisho deswegen versuchen zu sprechen.

Im Moment gab es noch weitere Strafen zu verhängen. Kukoros Handlanger mussten befragt und verurteilt werden. So befahl Lord Sesshomaru die Dienerin Mariko hereinzulassen.

Die braunhaarige Youkai ging bis in die Mitte des Saales, wobei sie ihren Kopf gesenkt hielt. Dann kniete sie sich auf den Fußboden, beugte ihren Oberkörper nach vorn und sagte leise aber verständlich: "Vergebt mir Herr. Ich habe das Pulver in Fürstin Sairas Tee gemischt. Damit habe ich den Tod verdient."

Einigen Wesen sah man deutlich die Überraschung bei den Worten an. Saira keuchte sogar etwas auf.

Sesshomaru erhob sich, verließ das Podest und ging zu Mariko. Direkt vor ihr blieb er stehen. Emotionslos betrachtete er sie. Dann rief er laut: "Wachen."

Ein Soldat trat ein und erhielt von dem Lord einen Befehl: "Hol sofort den Küchenjungen Yasu hierher. Ich will ihn befragen."

Mariko fuhr ängstlich hoch und rief: "Nein Herr. Bitte!" Dann traf sich ihr Blick mit dem eiskalten des jüngeren Fürsten. Diese eisigen goldenen Augen verursachten der braunhaarigen Dämonin eine Gänsehaut, sodass sie ihren Kopf wieder senkte.

Mit dieser Reaktion hatte sie ihrem Lord gerade eine Menge verraten.

tbc...

22. Kapitel - Dienerin und Hofdame

Mariko legt ein Geständnis ab, doch ist sie wirklich schuldig. Geht Azarnis Plan, straffrei aus dieser Angelegenheit zu kommen auf?

P.S Dieses Wort wird tatsächlich mit drei FFF geschrieben. Aawaaaii!! Neue deutsche Rechtschreibung ;)